

# Das Heilige Grab von Ettenheim

Im Jahre 1778 schuf der Tiroler Maler Johann Pfunner das heute noch bestehende Heilige Grab. Das frühere erwies sich nach dem Neubau der Kirche als zu klein. Pfunner hatte für die neue Kirche bereits das große Bild des Hochaltars, Martyrium des Hl. Bartholomäus, gemalt. Das Holzgerüst wurde vom örtlichen Schreiner in den Maßen 6 x 7 m und 9 Meter hoch als kullissenartiger Aufbau gefertigt. Dieser wurde von Pfunner entweder auf Holz oder auf Leinwand bemalt, dazu weilte er 25 Wochen in Ettenheim.



Todesangst Christi im Garten Getsemani

In gekonnt gemalter Scheinarchitektur wird der Hochalter völlig verdeckt und die Leidensgeschichte szenenhaft hineingesetzt. Triumphfortenartig wölbt sich über zopfgeschmückten Louis XVI-Vorbauten ein Torbogen, auf dem eine flügel-schlagende Engelsgruppe auf-sitzt. Daneben weisen Prophetengestalten auf die Inschrift hin „und sein Grab wird herrlich seyn“, korrespondierend zum Schriftzug „gelitten unter Pontius Pilatus gekreuzigt und“. Über allem ragt das mit der Dornenkrone behaftete Kreuz empor. Ziel des Heiligen Grabes ist, das Leiden und die Erlösungstat Jesu ähnlich einem Passions-spiel zu zeigen, als „Theatrum sacrum“.

Entsprechend auf die einzelnen Kartage zugeschnitten, wirken die Szenen ergreifend. Im Zielpunkt der Perspektive die Einsetzung des Abendmahls, überhöht durch einen Thron zur Aussetzung des Allerheiligsten. Über dem zentralen Bildmotiv schweben Gottvater, der aus Liebe (Herz) seinen Sohn unter die Menschen schickte, und – aufgenommen in den Himmel – das Schweißstuch der Veronika mit dem Antlitz Christi, Hand- und Fußwunden und das engelumschwebte, von Strahlen und Dornenkrone umfasste Herz Jesu.

In den vier Schaufenster Szenen der Passion Jesu. Perspektivisch am meisten in den Vordergrund gerückt, der vom Kreuz abgenommene „Leib Christi“ in der außen von römischen Soldaten bewachten Felsenkammer.

Das glücklich über alle Zeitnöte, Liturgie- und Geschmacks-änderungen hinweg gerettete Heilige Grab ist in dieser Form einmalig.

Das barocke Heilige Grab ist sichtbarer Ausdruck der „passio gloriosa“, glorreiche Passion, und geprägt von der Anwesenheit des Allerheiligsten: „Sein Grab wird herrlich sein“, „Sepulcrum eius erit gloriosum“. Dementsprechend wurde alles aufgeboten, was der Zeitgeist an Prunk zu bieten hatte. Die Darstellung des Begräbnisses des Herrn und des letzten Abendmahles als „passio gloriosa“ zur Erinnerung an die Bedeutung des Leidens Jesu. Durch sie wurden die Menschen erlöst, deren Tod er besiegt hat. Hinter dem Herrenleiden leuchtet das Ostergeheimnis auf. Mittelpunkt ist nicht die Kreuzigung sondern die Einsetzung des Altarsakramentes. Das Heilige Grab lenkt hier den Blick in die Tiefe des Himmels, den Christi Tod als Tat der Liebe für die sündige Menschheit neu erschloss. Und somit



Abendmahl mit der Einsetzung des Altarsakraments (Monstranz im Zentrum der Darstellung).

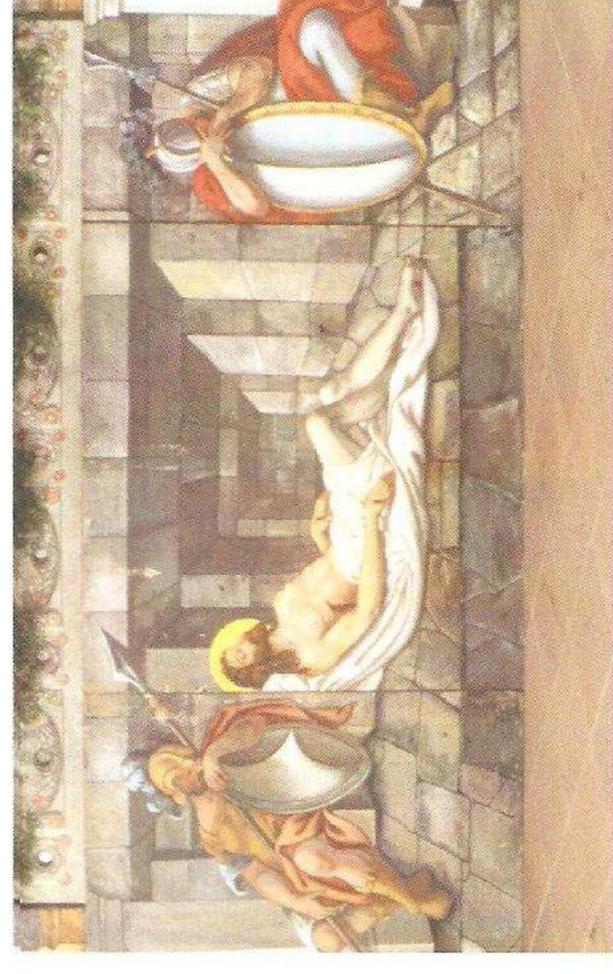
Glaubensfestigung bewirken und Heilsgewissheit zu vermitteln. Machtvoll und vielfältig die Detaildarstellungen, gekrönt vom Kreuz, umwunden mit der Dornenkrone. Ziel und Aufgabe des Heiligen Grabes wurde hier durch Johann Pfunner mit allen Mitteln der Barockzeit verwirklicht.

Quellennachweis: Peter Assion: Das Ettenheimer Heilige Grab – ein Werk des Kirchenmalers J. Pfunner in Bad. Heimat, Heft 1, 1979. Hubert Kewitz: Das Ettenheimer Heilige Grab – ein altes Heiligtum in Der Altvater, 39. Jahrg. Nr. 8 v. 11.4.1981. Hermann Brommer: Barock in Ettenheim. Norbert Möller: Das Heilige Grab in der pastoralen und liturgischen Praxis. Dieter Weis: Kath. Pfarrkirche St. Bartholomäus Ettenheim. Druck: Stückerle 77955 Ettenheim.



Dornenkrönung

Mittelteil mit der Inschrift „Sein Grab wird herrlich sein“ und flügel-schlagende Engel



Der vom Kreuz abgenommene „Leib Christi“ ruht in der von römischen Soldaten bewachten Grabkammer.

Fotos: Chr. Hoppe



Geißelung